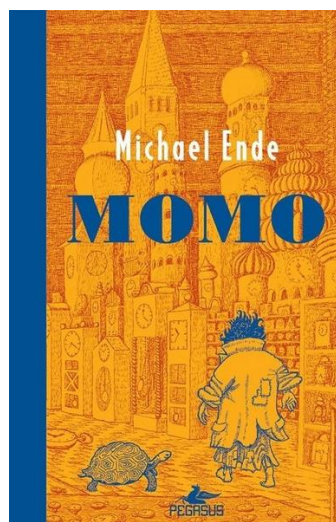


Der folgende Text entstand im Zusammenhang mit der Lektüre von „Momo“ (Klasse 5b).

Die Schüler/innen machten sich Gedanken darüber, wie eine neue Figur aussehen könnte, die in der Geschichte auftaucht und die Handlung verändert.

Im Anschluss daran schrieben sie selbst ein eigenes Kapitel, in dem die Figur das erste Mal erscheint.



Wieder bei Meister Hora

Momo schaute sich um. Tatsächlich! Sie war wieder bei Meister Hora im Nirgend-Haus! Fast hätte Momo laut aufgeschrien vor Freude, da sah sie Meister Hora, der Kassiopeia auf dem Arm hielt und sich mit ihr ein wenig unterhielt. „Hallo, Meister Hora!“, begrüßte das kleine Mädchen ihren Freund stürmisch. „Hallo Momo“, meinte Meister Hora, „da bist du ja wieder! Wie ich gehört habe, hattet ihr euch verloren, Kassiopeia und du... Aber egal, schließlich sind wir jetzt ja wieder zusammen!“ Das Mädchen nickte freudig.

Wie bei Momos erstem Besuch führte der alte Mann sie zu einem gut gedeckten Tisch, setzte sich hin und sah Momo zu, wie sie hungrig ein Marmeladenbrot verschlang. „Ich wollte so gerne wieder zu dir! Zum Glück hat Kassiopeia mich gefunden. Ich war so alleine in der letzten Zeit! Ich habe meinen alten Freund Gigi getroffen, aber er war ganz anders, er ist jetzt nämlich berühmt. Und ich bin einem grauen Herren begegnet und...“, sprudelte es aus Momo heraus. Doch Meister Hora unterbrach sie – wenn auch nur ungerne. „Momo, das erzählst du mir später alles genau, in Ordnung? Jetzt möchte ich dir jemanden vorstellen: meine Schwester.“ Momo blickte neugierig zur Tür. In diesem Moment betrat eine wunderschöne Frau den Raum. Sie war so ziemlich das komplette Gegenteil von ihrem Bruder. Sie war jung, sehr groß und hatte lange, blonde Haare. „Hallo, ich bin Nata!“, stellte sie sich vor. „Freut mich, dich kennenzulernen, kleine Momo! Mein Bruder hat mir schon viel von dir erzählt – nur Gutes natürlich.“ Momo nickte nur kurz, denn ihr hatte es die Sprache verschlagen. Sie hatte noch nie eine so schöne Frau gesehen. Und plötzlich kam Momo ein Gedanke: Wenn Meister Hora die Zeit der lebenden Menschen verwaltete, war Nata dann zuständig für die Menschen, die erst geboren werden? Stand sie dann für die die Geburt? Genau das fragte sie die Frau dann

auch. „Naja“, antwortete Nata, „Wenn man will, kann man es so sehen.“ Und Momo wusste, sie wollte es so sehen.

Nata erzählte: „Ich kümmere mich, wie du vermutet hast, um die Menschen, die auf die Welt kommen. Komm mal mit, ich zeige dir etwas.“ Momo folgte Nata einen langen Gang entlang, der nie zu enden schien. Doch dann waren sie da. Nata öffnete eine Tür, besser gesagt ein Tor, das mit viel Gold verziert war. Über dem Tor sah man eine Statue, die ein Baby darstellen sollte. So also gingen Momo und Nata in den Raum. Er sah ähnlich aus wie der, den sie schon von ihrem ersten Besuch kannte. Der See, die Stundenblumen, das Pendel und die Lichtsäulen. Und trotzdem war er komplett anders als der erste Raum. Der See war nicht schwarz, sondern golden. Er sah gleichzeitig flüssig und fest aus, was Momo ein bisschen verwirrte. Sie betrachtete das Spektakel. Eine wunderschöne Blume stieg aus dem See auf, wurde immer größer (anders als bei dem Raum mit dem schwarzen See) und versank wieder. Dann stieg wieder eine Blume auf, sie wuchs und versank wieder. Und das ging immer so weiter. Nach einiger Zeit nahm Nata Momo wieder mit nach draußen. Still gingen beide wieder zu Meister Hora, der am Tisch gewartet hatte. Da kam Momo ein Gedanke. Schließlich fragte sie: „Wenn Meister Hora eine Brille hat, mit der er alles sehen kann, hast du dann auch so etwas in der Art?“ Nata schmunzelte. „Ja, du bist sehr schlau. Ich habe zwar nichts Materielles, aber dafür noch eine besondere Fähigkeit.“ Momo hörte gespannt zu. Sie wollte unbedingt wissen, was das für eine Fähigkeit war. Nata erzählte weiter: „Ich kann Menschen, die sich in ihrem Charakter verändert haben, wieder in ihr altes Ich zurückverwandeln. Das kann ich bei jedem Menschen aber nur einmal machen, es braucht außerdem viel Kraft und Zeit, da man viele Kräuter dafür benötigt. Ich mache das auch nur in Notfällen, denn ich bin der Meinung, dass jeder selbst entscheiden sollte, was er mit seinem Leben macht.“

Als Nata geendet hatte, war Momo eine Zeit lang still, als ihr schon wieder ein Gedanke kam: „Könntest du das denn auch bei meinen Freunden machen? Insbesondere mit Gigi. Er hat sich so verändert! Und leider nicht zum Guten. Und die ganzen anderen Kinder, die früher zu mir gekommen sind, um mit mir zu spielen, haben sich auch total verändert. Sie spielen richtig komische Sachen, zum Beispiel irgendetwas mit Karten oder so. Und das Schlimmste ist: Es macht ihnen keinen Spaß! Sie schlafen in irgendwelchen komischen Hütten und können aus denen auch nicht ausbrechen. Ich will sie doch einfach nur zurückhaben. Genauso Beppo. Ich habe ihn bis jetzt noch nicht wieder gesehen. Ich hoffe, ihm ist nichts passiert...“

Nata und Meister Hora hatten alles schweigend mit angehört. Nach einer Weile nickte Nata. „Na gut, du hast recht, wir müssen etwas unternehmen, aber das wird kein Zuckerschlecken, darauf musst du vorbereitet sein. Wir müssen viel reisen, vielleicht auch bis ans andere Ende der Welt. Bist du dir sicher, dass du das machen möchtest?“ Momo nickte entschieden. Schließlich würde sie für ihre Freunde alles tun. „Wann geht es denn los?“, fragte sie. „Am besten schon jetzt. Je schneller ihr anfangt, desto schneller seid ihr auch wieder fertig!“, meldete sich Meister Hora zu Wort. „Ich werde euch Kassiopeia mitgeben“, fügte er hinzu. „Ich packe meine Sachen!“, rief Nata, die die Treppe nach oben lief. „Und ich?“, fragte Momo, was soll ich mitnehmen?“ „Nun“, antwortete Meister Hora, „eigentlich nichts. Meine Schwester wird alles Nötige zusammenpacken, was ihr für eure Reise braucht. Nur eines darfst du nicht vergessen, Momo: Bleib stark und mutig! Am Ende lohnt es sich. Denke an deine Freunde! Und an die grauen Herren. Du wirst sie nicht alleine besiegen können, das hast du ja gesehen, kurz bevor du Kassiopeia wiedergefunden hast. Du brauchst für den Sieg so viele Leute wie möglich. Und das geht nur, wenn alle, wirklich alle, komplett bei der Sache sind.“

Und eines noch, Momo: Ich glaube an dich! Viel Glück!“ Momo nickte. Sie würde sich an Meister Horas Worte erinnern. Schon kam Nata wieder die Treppe herunter, mit einem vollbepackten Rucksack auf dem Rücken. Gemeinsam verließen sie das Nirgend-Haus und machten sich auf eine lange Reise. Doch schon bald würden sie merken: Die Reise würde länger werden, als ihnen lieb war...

(Hannah Brucker, 5b)